

Lehmann, Robert; Rose, Maximilian; Thum, Marcel

Article

Räumliche Auswirkungen der US-Zollpolitik in Deutschland

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Lehmann, Robert; Rose, Maximilian; Thum, Marcel (2025) : Räumliche Auswirkungen der US-Zollpolitik in Deutschland, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 32, Iss. 6, pp. 38-40

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/334417>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Im Blickpunkt

Räumliche Auswirkungen der US-Zollpolitik in Deutschland

Robert Lehmann, Maximilian Rose und Marcel Thum*

Seit September 2025 gilt seitens der US-Administration in der Regel ein Zollsatz von 15 % auf EU-Waren. Diese Zölle dürften die deutsche Wirtschaft empfindlich treffen. Jedoch fallen die räumlichen Auswirkungen innerhalb Deutschlands sehr heterogen aus. Unter Maßgabe der aktuellen US-Handelspolitik dürfte sich ein prononciertes Nord-Süd-Gefälle bei der lokalen Betroffenheit einstellen. Die Regionen in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg werden tendenziell keine oder sogar leicht positive Auswirkungen spüren. Die kräftigsten Einbußen dürften wohl die Kreise in Baden-Württemberg, Bayern und dem Saarland erfahren.

Mit Abschluss des „Zoll-Deals“ zwischen der Europäischen Union und den USA hat sich zumindest die Unsicherheit bzgl. der Ausgestaltung der US-amerikanischen Zollpolitik etwas gelegt, wenngleich es hier jederzeit zu einer neuerlichen Eskalation kommen kann. Die Einführung eines Zollsatzes in Höhe von 15 % auf EU-Waren dürfte den Handel zwischen beiden Regionen empfindlich treffen und insbesondere zu Wertschöpfungsverlusten im Verarbeitenden Gewerbe führen. Für Deutschland und seine Bundesländer wurden die Auswirkungen der US-Zollpolitik nach unterschiedlichen Szenarien bereits von Baur et al. (2025) bzw. Haase et al. (2025) abgeschätzt. Im vorliegenden Artikel ergänzen wir diese beiden Studien um Abschätzungen auf kleinräumiger Ebene in Deutschland (Landkreise und kreisfreie Städte) für die aktuell gültige US-Handelspolitik vom September 2025.¹

Nord-Süd-Gefälle bei der regionalen Betroffenheit

Die Berechnungen der regionalen Auswirkungen erfolgen in Analogie zu Haase et al. (2025), welche die produktspezifischen Effekte von Baur et al. (2025) für Gesamtdeutschland mittels kreis- bzw. stadtspezifischer Gewichte auf die Regionen verteilt. Als lokale Gewichte dienen erneut die Wertschöpfungsangaben basierend auf der Input-Output-Tabelle nach Krebs (2020). Die Ergebnisse von Baur et al. (2025) wurden dabei auf den Stand der US-amerikanischen Handelspolitik vom September 2025 aktualisiert. Im Gegensatz zu Haase et al. (2025), welche ausschließlich die industriellen Auswirkungen betrachten, berechnen wir im Folgenden gesamtwirtschaftliche Effekte für alle Landkreise und kreisfreien Städte. Methodisch erfolgt das analog zur Vorgehensweise für die Industrie, nur dass hier zusätzlich die Gewichte für die Dienstleister und den Primärsektor ihre Verwendung finden.

Im vorliegenden und aktualisierten Szenario von Baur et al. (2025) werden die mittelfristigen Folgen der US-Handelspolitik, wie sie Mitte September 2025 rechtlich in Kraft war, simuliert und mit der Situation unmittelbar vor der zweiten Amtsperiode von Präsident Donald Trump verglichen. Dabei werden erstens die verschiedenen pro-

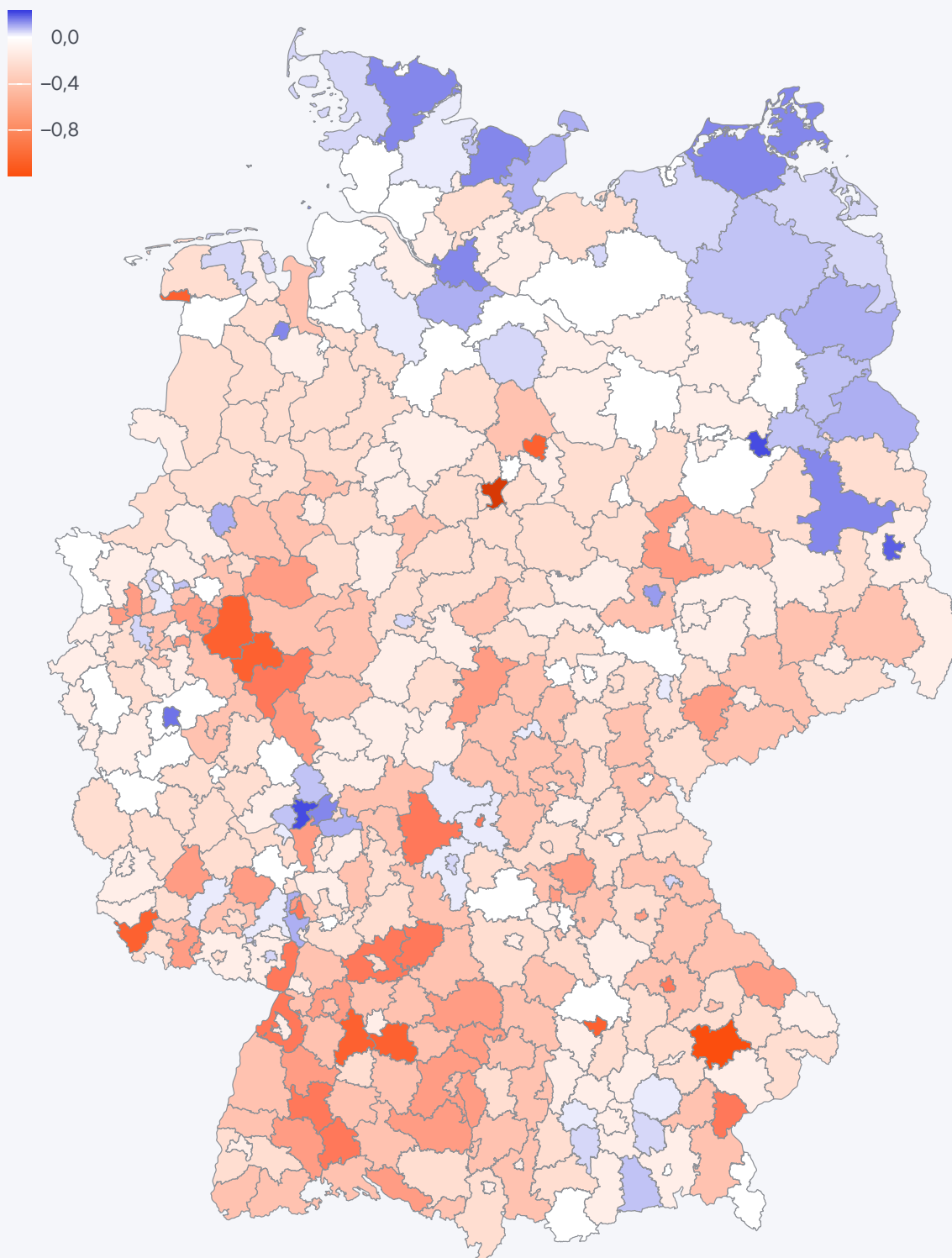
¹ In der Studie von Christen et al. (2025) werden die Effekte der US-amerikanischen Zollpolitik für die Regierungsbezirke in Deutschland nach unterschiedlichen Szenarien diskutiert.

* Dr. Robert Lehmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am ifo Zentrum für Makroökonomik und Befragungen, Maximilian Rose ist wissenschaftliche Hilfskraft und Prof. Dr. Marcel Thum ist Leiter der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.

Abb. 1

Gesamtwirtschaftlicher Effekt durch die US-Zölle

Veränderung der Bruttowertschöpfung (%)



duktspezifischen Zölle (z.B. Stahl, Aluminium oder Autos) berücksichtigt, welche in der zweiten Amtsperiode von Donald Trump verhängt wurden. Zweitens umfasst das betrachtete Szenario weitere länderspezifische Zollregelungen, welche die Trump-Administration seit Januar 2025 eingeführt hat. Darunter fallen die einzelnen „Zoll-Deals“, die mehrere Handelspartner wie die Europäische Union, Japan oder Vietnam mit der US-Administration vereinbart hatten. Für Ausfuhren aus der Europäischen Union in die USA galt beispielsweise im September grundsätzlich ein allgemein gültiger US-Zollsatz von 15 %. Für die Simulation nutzen Baur et al. (2025) US-Zolldaten der Welthandelsorganisation und des Internationalen Währungsfonds (Stand: 23. September 2025).

Insgesamt dürften die räumlichen Auswirkungen der US-amerikanischen Handelspolitik in Deutschland sehr heterogen ausfallen (vgl. Abb. 1). Auffällig ist das ausgeprägte Nord(ost)-Süd(west)-Gefälle bei den gesamtwirtschaftlichen Effekten. Während die Kreise in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg tendenziell keinen oder sogar positiven Auswirkungen gegenüberstehen, dürften die Regionen in Baden-Württemberg, Bayern und dem Saarland eher negative Auswirkungen erfahren. Die Spannweite beträgt 1,4 Prozentpunkte, mit dem höchsten positiven Effekt für Potsdam (0,2 %) und der kräftigsten negativen Auswirkung in Salzgitter (-1,2 %), wobei letztere maßgeblich auf die hohe Spezialisierung auf die Metallerzeugung zurückzuführen ist. Daneben stechen einige Hotspots hervor, die aufgrund ihrer wirtschaftsstrukturellen Besonderheiten stark negativ betroffen sind. Dazu zählen der Kreis Dingolfing-Landau sowie die kreisfreien Städte Wolfsburg und Ingolstadt. Diese drei Regionen sind insbesondere durch ihre starke Spezialisierung auf die Herstellung von Kraftfahrzeugen betroffen.

Die ausgeprägte Heterogenität in den Gesamteffekten zwischen den Regionen ist vor allem durch zwei Aspekte bestimmt. Erstens zeigen im Durchschnitt vor allem jene Kreise oder kreisfreien Städte einen negativen Gesamteffekt, welche einen hohen Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes aufweisen. Zweitens finden sich zwischen den Regionen große Unterschiede bei der Betroffenheit des Verarbeitenden Gewerbes, was vornehmlich auf die lokale Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist. Daneben sind die positiven Effekte für die Dienstleister recht homogen über die Regionen verteilt, was dazu führt, dass die negativen Auswirkungen im Verarbeitenden Gewerbe teilweise sogar kompensiert werden und unterm Strich ein positiver Gesamteffekt auftreten könnte. Infolge der erhöhten Zölle verteuern sich Vorprodukte, sodass auch US-amerikanische Dienstleister an Wettbewerbsfähigkeit verlieren dürften. Da Dienstleistungen in Deutsch-

land nicht direkt von den Zöllen betroffen sind, gewinnen deutsche Firmen Marktanteile auf den hiesigen und internationalen Märkten, was für sich genommen positive Effekte im Dienstleistungsbereich auslösen dürfte. Mittelfristig könnte dies zu einer Verschiebung der Produktion und des Exportes von Waren hin zu Dienstleistungen führen. •

Referenzen

Baur, A., L. Flach und L. Scheckenhöfer (2025), „Von Zolllücken und Zolleffekten: Trumps Handelspolitik 2.0 und ihre Folgen für die deutsche Wirtschaft“, *ifo Schnelldienst* 78 (6), 4–11.

Christen, E., G. Felbermayr, H. Mahlkow und A. Sandkamp (2025), *Transatlantische Kooperation statt Zollkrieg – Szenarien, Optionen, Lösungsansätze*, Studie im Auftrag der Stiftung Familienunternehmen, München.

Haase, M., R. Lehmann und M. Thum (2025), „Mögliche Auswirkungen der US-Zollpolitik auf die industrielle Wertschöpfung der Bundesländer“, *ifo Schnelldienst digital* 6 (10), 1–4.

Krebs, O. (2020), „RIOTs in Germany – Constructing an Interregional Input-Output Table for Germany“, *University of Tübingen Working Papers in Business and Economics* 132.